

Neues vom Niels-Stensen-Haus

Ausgabe 23

Johanni 2014

Stiftungstag im Niels-Stensen-Haus

Fördervereine. Die Vorstände und Beiräte stellten, unter Sunhild Kufferaths Moderati-



Der Vorstand tanzt

Wieder einmal durften wir in diesem Jahr unseren Stiftungstag ausrichten und haben uns gefreut, dass sich sehr viele Teilnehmer angemeldet hatten! Doch dann waren es so viele, dass unser Turmalinsaal bei Weitem nicht mehr ausreichte, allen einen Sitzplatz zu bieten. „Macht nichts“, sagt Peter dann immer und er hatte recht, denn der guten Atmosphäre tat das keinen Abbruch: Es war wie ein großes Familienfest.

Natürlich standen zunächst die Zahlen und Fakten im Mittelpunkt, schließlich ist der Stiftungstag ja auch die Mitgliederversammlung unserer

on, die Vielfalt der Ereignisse und (Bau-)Projekte an unseren Lebensorten so gut und nachvollziehbar vor, dass die Entlastungen leicht fielen.



Wieder gab es auch ein vielfältiges künstlerisches Rahmenprogramm, an dem wir Stensener großen Anteil hatten, sei es durch die schönen Musikstücke aus dem Unter-

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

In unserem Turmalinsaal hängt ein kleiner Druck, auf dem zwei Kreise zu sehen sind: der obere ist blau mit einem gelben Punkt in der Mitte – der untere ist gelb mit einem blauen Punkt in der Mitte. Daneben stehen die Worte: In mir ist Gott / Ich bin in Gott.

Das ist die Kopie einer Wandtafelzeichnung, die Rudolf Steiner im Verlauf seines „Heilpädagogischen Kurses“ im Sommer 1924 gezeichnet hat. Damit visualisierte er seine Punkt- und Umkreis-Meditation, die er den Heilpädagogen besonders ans Herz legte. Er sah in der Meditationstätigkeit die Basis für unser Handeln als Helfer und Begleiter.

In diesem Jahr ist es 90 Jahre her, dass er mit dem „Heilpädagogischen Kurs“ die anthroposophisch heilpädagogische Arbeitsweise begründete. Bis heute können wir aus diesen zwölf (nicht einfachen) Forschungsvorträgen immer wieder neu vielfältige Anregungen für unsere Arbeit gewinnen.

Ein aktiver Umgang mit unseren Wurzeln kann helfen, kreativ die Aufgaben der Gegenwart zu ergreifen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine kreative Johanni- und Sommerzeit!

Norbert Stegemann

richt von Juliane Dehning mit Sara Kolbe (Gesang und Klavier), Eva Kittler und Johanna Potratz (Cello) oder dem Kaffeerösterei-Rap unserer Auftragswerkstatt. Wie schon im vergangenen Jahr bezauberte uns Franz Fendt mit Musik am Hang, z.T. auch gemeinsam mit Ingo Stoeveasndt's Weltmusik. Die Geschichte der Stiftung wurde - von alten und neuen Vorständen als Märchen dargestellt - zu einem echten Hit! Herzlichen Dank an Katharina Schumacher und Tianyu Zhu für die Gestaltung des Stückes!!!

Zu Beginn der Mittagspause konnte man sich im Innenhof beim Volkstanz mit Heidi Monsees bewegen, was einigen nach der Enge im Saal sicht-



lich gut tat. Das reichhaltige Buffet stärkte dann wieder die Lebensgeister und man konnte es sich bei ausgiebigen Gesprächen gutgehen lassen oder die Werkstätten, Gärten und unsere Open-Air-Fotogalerie anschauen. Nachmittags hatte Jutta Raf-



fold die Moderation übernehmen (zeitweise in einem märchenhaften blauen Gewand...) und mit Unterstützung von Elsabe Elson starteten wir in eine Leitbildarbeit für die Stiftung, die wir in diesem Jahr weiterführen wollen, damit wir beim kommenden Stiftungstag am Parzival-Hof ein Leitbild vorstellen können. Ein schöner Höhepunkt war es, als drei Menschen Dank gesagt wurde für ihre langjährige Mitarbeit und Unterstützung der Stiftung: Angelus Laue, Lynn Blumenthal und Elke Schröder wurden mit viel Applaus geehrt!

Gut waren auch die Darstellungen der Bewohnervertreter und Werkstatträte zu ihren Erfahrungen des selbstbestimmten Lebens und der Mit-

bestimmung an unseren Lebensorten. Manche Aufgaben könnten dabei von uns allen noch einmal neu betrachtet und noch besser gestaltet werden. Eine Darstellung und Würdigung der Elternstiftung Lebensgemeinschaften mit ihrer segensreichen Förderung vieler Projekte rundete den Nachmittag ab. Schön war auch das herzliche Dankeschön, verbunden mit einem spontanen Dankeslied für die leckere Erdbeertorte von Franz Fendt an die Helfer im Niels-Stensen-Haus, inklusive Küsschen, das Doris Reckers stellvertretend für alle erhielt.

Norbert Stegemann

Ich heiße Kathrin Rothacker

... und bin 26 Jahre alt. Seit August 2013 lebe ich in der Amethystgruppe im Niels-Stensen-Haus. Ich bin sehr liebevoll und nett aufgenommen worden, so dass ich mich hier gleich sehr wohl gefühlt habe. Außerdem habe ich viele neue Freunde und Freundinnen gefunden, insbesondere freue ich mich über die Freundschaft zu Felix. Darüber hinaus treffe ich jetzt viel öfter meine langjährige Freundin Eva. Ich arbeite in der Auftragswerkstatt und helfe beim Bekleben der Kaffeetüten.





Nachmittags schöpfe ich oft Papier, aus dem dann neue Karten gestaltet werden. Außerdem kümmer ich mich um die Pflanzen im Eingangsbereich und Sorge dafür, dass sie genug Wasser bekommen.

Die Nationalen Spiele Special Olympics in Düsseldorf

Special Olympics Deutschland veranstaltete in diesem Jahr die „Nationalen Spiele“ für Menschen mit geistiger Behinderung in Düsseldorf. Aus unserem Lebensort Niels-Stensen-Haus gingen in der Sportart „Golf“ Christophe Schuler und Kai Sehmer an den Start. Nach der fantastischen Eröffnungsfeier am 19. Mai, mit vielen Tausend Menschen, starteten an den nächsten Tagen die Klassifizierungswettbewerbe, Final-

wettbewerbe und Siegerehrungen.

Auf dem Golfplatz des Golf-sportvereins Düsseldorf, gelegen im Hafengelände, gab es mitreißende und faire Wettbewerbe im Geschicklichkeitsturnier (Golftechnik war gefragt) und 9-Loch-Turnier.

Emotionale Momente bei den Siegerehrungen erfassten nicht nur die Teilnehmer der Veranstaltung sondern auch in einem besonderen Maße die Helfer, Betreuer und Zuschauer.

Unter dem Motto „Lasst mich gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, so lasst mich mutig mein Bestes geben“ hatten Christophe und Kai, die beide Medaillen erkämpften, unvergessliche Erlebnisse und kehrten mit gestärktem Selbstwertgefühl an ihren Lebensort zurück.

Dabei sein ist alles! Berührende Momente und wunderschöne Tage behalten sie in Erinnerung.

Herzlichst,

Margret Sehmer

Donnerstags in der Tischlerei

Guten Morgen, Tischler! Ein freundlicher Gruß von nebenan und ich sehe strahlende Gesichter: Es sind die Berufsschüler, Praktikanten, Tischler.

Der Tagesablauf ist vorgegeben, die Arbeitskleidung angezogen und im Maschinenraum wird es laut: Die Tischler sind am Werk. Das Holz nimmt langsam Konturen an und man erkennt, was einmal daraus werden soll: Schneidebretter (auch im Zebromuster), Topfuntersetzer, Bauklötzchen, Frühstücksbrettchen mit lustigen Tiermotiven wie Dino, Katze, Maus, Igel, etc.

Alle zugeschnittenen Holzteile werden dann in der Bankraumwerkstatt im Team weiter bearbeitet. Hier ist es ruhiger und Handarbeit, Konzentration und Geduld sind gefragt. Jedes Brettchen oder Bauklötzchen wird bis zu hundertmal gedreht, grob und fein geschliffen, die Kanten gerundet und nochmals geschliffen bis die Hölzer eine schöne, feine „Porzellanoberfläche“ bekommen. Qualität ist angesagt. Und nun die nächsten Arbeitsphasen: zuerst Abstauben, danach mit einem guten Holzgrundier-Öl, das leicht nach Zitrone duftet, einölen und nach 15 Minuten mit einem Tuch abwischen. Unsere so bearbeiteten Holzteile dürfen dann eine Nacht ausruhen um abzutrocknen. Am nächsten Tag werden die Teile mit Vlies leicht abgerieben und die ganze Prozedur wiederholt. Die bearbeiteten Brettchen usw. werden geprüft, aussortiert, sorgfältig in Papier gewickelt, in Kisten gepackt und im Werkstattlager warten sie dann auf den Verkauf.

Ein ganz normaler Tagesablauf, auch wenn es manchmal anders kommt als geplant. Gemeinsam haben wir auch heute eine gute Arbeit geleis-





tet. Und damit sind wir einverstanden und zufrieden. Ach ja, ich bin keine Tischlerin von Beruf, aber ich freue mich auf jeden Donnerstag, an dem ich ehrenamtlich dabei sein darf und die Menschen und ihre Arbeit aus einer anderen Sicht verstehen lerne. Nach so einem erfüllten, schönen Tag beim Abendessen, es duftet leicht nach Zitronenöl: Es ist das in der Werkstatt „geborene“ Zebraschneidbrett.
Gertrude Albrecht

Der Frühlingsbegegnungstag Am Golfplatz

Auftakt am diesjährigen Begegnungstag war die Begegnung in den verschiedenen Werkstätten.

Auf dem Golfplatz wurden wir von Mark Braun, Leiter der Außenwerkstatt „Golfplatz“, herzlich begrüßt. Der bekannte Personenkreis von Mitarbeitern und Angehörigen wurde erweitert von Lennard Gartemann und seinen Eltern.

Sich begegnen, was bedeutet das eigentlich? Im Duden kann man nachlesen: *an einer bestimmten Stelle, zu einer bestimmten Zeit vorkommen, auftreten, sich finden....* Bei William Shakespeare heißt es: *„Begegnen wir der Zeit, wie sie uns sucht“*.

Beides kann man dahingehend interpretieren: Öffnen wir uns den Menschen, die sich

heute eingefunden haben, um sich gemeinsam den Problemen und Gegebenheiten in einer bestimmten Situation zu stellen.

In diesem Sinne verlief die Zeit sehr schnell mit gemeinsamen Gesprächen zum (noch) näher Kennenlernen, zur Vertiefung der Arbeitssituation und mit detaillierten Fragen zum Arbeitsalltag.

Nach einer festlichen Kaffeetafel inspizierten wir den Gerä-



terraum und zum Schluss ließen wir unseren Blick über die Weiten des Golfplatzes schweifen, während Mark uns theoretisch in die hohe Kunst des Golfens einweihte.

Dorothea Schuler

In der Garten- und Grünpflege

Es wächst! Dieser Eindruck vermittelt sich jedem, der die Garten- und Grünpflege in regelmäßigen Abständen besucht. Dies gilt nicht nur für den Außenbereich, sondern auch für das neue Gruppengebäude, in dem heute am Begegnungstag eine schöne Kaffeetafel angerichtet ist. Da sich noch nicht alle untereinander kennen, erzählt jeder ein bisschen von sich. Dabei erfahren wir beispielsweise, dass Felix gerade ein Praktikum auf dem sogenannten 1. Arbeitsmarkt mit viel Erfolg absolviert hat. Auch im Mitarbeiterteam um Reinhard Schmidt gibt es Neues: Timo erhält mehr Stunden und mit Andre unterstützt seit Oktober eine weitere erfahrene Fachkraft das Team. Reinhard Schmidt ist froh, dass sich die vielen Aufgaben jetzt auf mehrere Schultern verteilen, denn über mangelnde Arbeit kann sich die Mannschaft der Garten- und Grünpflege nicht beklagen.

Hinter dem Gebäude wird gerade ein Gemüsefeld angelegt. In Kürze wird hier zudem ein Gewächshaus aufgebaut und Steine zum Pflastern von Wegen stehen auch schon bereit. Ob demnächst auch ein Gemüseverkauf geplant sei? Nein, das nun nicht, berichtet Andre, aber die benachbarte Küche könne sicherlich von frischen Kräutern profitieren.

Da auf dem eigenen Gelände immer sehr viel zu tun ist, können generell nur beschränkt Aufträge von außen angenommen werden. Ein Hauptkunde ist aber zum Beispiel das Hotel Buchenhof in Worpsswede, dessen Außenbereich von der Garten- und Grünpflege regelmäßig in Schuss gehalten wird.

Bei einem anschließenden Rundgang in und um das



Haus herum nehmen wir von dem neuen Farbkonzept im Gebäude Kenntnis, staunen über die akkurat verstauten Gerätschaften in den Garagen und probieren neue Anschaffungen aus, z.B. einen Laubbläser, der elektrisch mit einem Akku betrieben wird und so Ohren und Nerven schont.

Sophie Buchwald

In der Küche

Für uns war der Speisesaal Treffpunkt am Begegnungstag im März.

Mein Sohn Mounir macht seine Ausbildung in der Küche und er freut sich heute, als Gast in dem neugestalteten Speisesaal an der langen Tafel mit mir, seiner Mutter, und allen Mitarbeitern der Küche und deren Angehörigen zum Kaffee und Kuchen dabei zu

sein. Jeder Gast hat einen Kuchen mitgebracht, so dass reichlich Auswahl ist und wir uns entscheiden können zwischen all den selbstgebackenen Werken, teilweise auch Kunstwerken. Alles werden wir nicht schaffen, es ist auch gut so. Am Montag wird sich das gesamte Team des Niels-Stensen-Hauses darauf freuen, die „Reste“ zu essen.

Nach diesem ersten Teil der Begegnung gehen wir, dem Duft nach, zur Kaffeerösterei und kaufen dort bunte Ostereier aus der Auftragswerkstatt ein.

Anschließend treffen wir uns im Turmalinsaal. Nach und nach kommen alle aus ihren Werkstatt-Gruppen und wir sitzen im Kreis um eine große Kerze und einen wunderschö-

nen Frühlingsstrauß. Nach dem gemeinsamen Singen wird -hauptsächlich von Frau Sehmer und Herrn Stegmann- über die verschiedenen kleinen und großen Projekte berichtet, wie z.B. die Fertigstellung der Gärtnerei, die Fahrradunterstellfläche, das neue Cafe, von dem auf der Wiese am Eingang links die Sohlplatte schon zu sehen ist und die Planung eines neuen Wohnhauses, wobei derzeit noch nicht mit der Unterstützung durch den Landkreis gerechnet werden kann. Dabei kommt als wichtigste Botschaft heraus, dass jeder etwas beitragen kann, ob durch Gedanken, die zu Projekten werden oder kleine Geldbeträge, die zusammen fließen und zu größeren Summen werden. Es wurde allen bewusst, dass das Niels-Stensen-Haus in kurzer Zeit schon so viel erreicht hat und es soll so weiter gehen. Bei dieser Begegnung finde ich schön, dass viele Mitbewohner oder Mitarbeiter mit spontanen und frischen, aber auch sinnreichen Beiträgen sich zu Wort melden. Dieser Tag ist ein wichtiger Bestandteil der Niels-Stensen-Haus-Gemeinschaft,- für Bewohner, Mitarbeiter und Angehörige-, an dem die Begegnung im Mittelpunkt steht.

Nathalie Mebarek

Neues von der Café-Baustelle

Viele Menschen haben sich in den vergangenen Jahren sehr dafür eingesetzt, dass am Niels-Stensen-Haus ein Café gebaut werden kann. Dafür möchten wir Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich danken! Jetzt wird das Café gebaut! Nachdem der Bauplatz eingerichtet, die Baugrube gegraben und wieder verfüllt wurde, konnte die Bodenplatte gegossen werden. Die beiden liegenden Achten waren ein ästhetischer Anblick, an dem



sich viele erfreuten. Als dann eines Morgens ein machtvoller Kran angefahren kam, entstand bei unseren Bewohnern helle Aufregung! Es war aber auch wirklich etwas Besonderes mit dabei zu sein, wie die riesigen Eisenteile durch die Luft schwebten und dann an ihrem Platz zusammengeschaubt wurden.

Nun konnte man sehr schön die Dimensionen des neuen Cafés erahnen. Die Dachkonstruktion ließ bei vielen das Bild eines Schmetterlings entstehen, der in der Sonne seine Flügel entfaltet. Viele Menschen aus der Umgebung kamen in diesen Tagen zu uns, um sich nach dem Bauwerk und seinem Zweck zu erkundigen – und freuten sich sehr, dass in Worphausen eine weitere schöne Einkehrmöglichkeit entsteht.

Im Juni wurden die Seitenwände mit dem Dach aufgesetzt und es ist ein richtiges Haus zu erkennen! Und am 10. Juli haben wir mit einem tollen Richtfest, das der Werkstatttrat in Kombination mit seinem jährlichen Betriebsgrillfest ausrichtete, unser Café begrüßt.



Der Werkstatttrat

Termine

			Sommerferien : 2.8.-23.8.14	
Sa.	30.8.		Gartentag	
So.	14.9.	11:00 -17:00	Tag der Offenen Tür	
Do.	16.10.	19:30	„Worpswede und seine Gründerkünstler“ Vortrag v. Martin Straube	Turmalinsaal
Impressum Neues vom Niels-Stensen-Haus Redaktion: Norbert Stegemann (04208/299-117) Elisabeth Koch (04205/1485) Satz: Elisabeth Koch			Stiftung Leben und Arbeiten, Niels-Stensen-Haus Worphauser Landstrasse 55, 28865 Lilienthal Tel.: 04208/299-0 Spendenkonto: Stiftung Leben und Arbeiten, IBAN DE23 2915 2300 0000 3395 80 B.I.C.BRLA DE 21 OHZ , KSK Osterholz E-Mail: info@leben-arbeiten.de	